

FORSCHUNG

Übersinnliches Kribbeln

Mit 400 000 Mark finanziert Minister Riesenhuber ein dubioses Forschungsprojekt: „Erdstrahlen“ – gibt's die?

Das Jahr 1929 ist für die Anhänger der Wünschelrute ein großes Jahr. Wie ein Berserker arbeitete zu jener Zeit der knorrige Landadelige Gustav Freiherr von Pohl im niederbayrischen Flecken Vilsbiburg – und schenkte der Zunft ein Standardwerk.

Sämtliche „Untergrundströme“ und „Wasseradern“ erspürte der Freiherr unter heftigem Schwitzen und weit heftigeren Ausschlägen der Rute im Boden unter der Kleinstadt. Seinen Verdacht fand er grausam bestätigt: Die unterirdischen Adern verliefen allesamt unter Häusern und Betten, in denen der Krebs die Ansässigen hinweggerafft hatte. 1932 gab der Freiherr die Ergebnisse des Vilsbiburger „Experiments“ in einem Buch kund („Erdstrahlen als Krankheitserreger“; vorläufig letzte Auflage: 1983).

Das Werk des Strahlenfühligen hatte Schönheitsfehler. Die verhängnisvollen Ströme wühlten, bei genauer Betrachtung, fast unter jedem Haus und waren so dick aufgezeichnet, daß sie kaum eine Bettstatt ausließen. Etwa drei Viertel der Einwohner hätten dem Krebs demnach erliegen müssen; in Wirklichkeit beträgt die Krebssterblichkeit im Städtchen 6,5 Prozent.

Auf den Spuren des Lügenbarons wandelt neuerdings die seriöse deutsche Wissenschaft. „Erdstrahlen“, so ließ das Bonner Forschungsministerium wissen, stünden „in breiten Bevölkerungsschich-

ten“ im Ruf, schwere Krankheiten auszulösen. Gegen die „Überfrachtung des Problemkreises mit pseudowissenschaftlichen Erklärungen“ wollen die Bonner nun Front machen: Zwei Jahre lang sollen Münchner Physiker die Zuckungen der Rutengänger mit naturwissenschaftlicher Akribie beobachten. 400 000 Mark läßt Bundesforschungsminister Riesenhuber für das zweifelhafte Vorhaben springen.

Zum Trip ins Mystische drängen Naturheilkundler unter den Krebsbekämpfern schon seit geraumer Zeit. Über „Erdstrahlen“ und „geopathogene Reizonen“ stand die Parlamentarische Staatssekretärin im Bonner Gesundheitsministerium, Irmgard Karwatzki, im Bundestag Rede und Antwort. Der SPD-Abgeordnete Xaver Wolf sorgte sich im Münchner Landtag über einen möglichen Zusammenhang von elektromagnetischen Feldern und Leukämie.

Auf Ärztekongressen und in der Presse wird vor allem Dr. med. Veronika Carstens, Frau des Alt-Bundespräsidenten, nicht müde, für den angeblich brachliegenden Forschungszweig zu werben: „Wenn es stimmen sollte“, so die Ex-Präsidentengattin, „daß bei der multifaktoriellen Krankheit Krebs ein Faktor obligatorisch dabeisein sollte, nämlich der Einfluß von unterirdischen Wasseradern, dann ist es nicht zu verantworten, daß man diesem Phänomen nicht mit großer Intensität durch physikalische Forschungen nachgeht.“

Eine Bonner Arbeitsgruppe („Unkonventionelle Methoden der Krebsbekämpfung“) segnete das Wünschelruten-Projekt des Forschungsministeriums schließlich ab – Frau Carstens, berichtet ein Mitglied der Arbeitsgruppe, habe den Beratungen vornehmlich dann bei-

Neunte Studienreise nach Japan Aufsatzwettbewerb

Eine Chance,
Japan kennenzulernen,
wie es wirklich ist!

DAS MINISTERIUM FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN JAPANS gibt bekannt, daß es einen Aufsatzwettbewerb durchführt, um jungen Europäern die Möglichkeit zur Teilnahme an der diesjährigen Studienreise nach Japan zu geben. 55 junge Leute im Alter zwischen 18 und 34 Jahren werden aus den Einsendern der Aufsätze ausgewählt und vom Ministerium zu einem Besuch Japans eingeladen, wo sie aus erster Hand die verschiedenen Seiten des Landes unter politischen, wirtschaftlichen, industriellen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkten kennenlernen sollen.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

1. Thema: *Welche Rolle kann die Jugend zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Japan und Europa übernehmen?*
2. Sie können den Aufsatz in Deutsch, Englisch, Französisch oder Spanisch schreiben. Er sollte 2000 bis 3000 Wörter lang sein (mit der Maschine geschrieben). Fügen Sie eine kurze Zusammenfassung (höchstens eine Seite lang) bei.
3. Aufsätze, die von mehreren Personen verfaßt oder bereits veröffentlicht worden sind, können nicht angenommen werden.
4. Die Teilnehmer müssen die Staatsangehörigkeit eines EG-Landes besitzen und ihren tatsächlichen Wohnsitz in einem EG-Land haben, am 1. April 1987 zwischen 18 und 34 Jahren alt sein, dürfen bisher noch nicht in Japan gewesen sein und *müssen die englische Sprache so gut beherrschen*, daß sie sich an Diskussionen zu den oben genannten Themenkreisen beteiligen können.
5. Einsendeschluß ist der 31. 3. 87.
6. Der Aufsatz muß *vielfach* einer der unten genannten Adressen zugesandt werden. Nähere Auskünfte sind dort zu erfahren.

Japanische Botschaft:
5300 Bonn 1, Bonn-Center HI-701, Bundeskanzlerplatz
Generalkonsulate:
4000 Düsseldorf, Immermannstr. 45
2000 Hamburg 1, Rathausmarkt 5
1000 Berlin 33, Wachtelstr. 8
8000 München 80, Prinzregentenplatz 10
6000 Frankfurt 90, Hamburger Allee 2—10

Anmerkungen: Auf der ersten Seite sind der volle Name, Geschlecht, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit, gegenwärtige Anschrift (mit Telefonnummer), Beruf und Arbeitsplatz, Angabe der gewünschten Reisegruppe (1. und 2. Wahl des Termins) anzugeben, auch wie der Teilnehmer von dem Wettbewerb Kenntnis erhalten hat. Der Aufsatz soll auf Seite 2 beginnen. Die Auswahl der 55 erfolgreichen Aufsätze erfolgt in Japan. Vor der endgültigen Entscheidung finden für etwa 70 Teilnehmer persönliche Interviews in Englisch statt, entweder bei der Botschaft oder einem Generalkonsulat. Reisettermine zur Auswahl:

Gruppe A (23. 8. — 6. 9. 1987),
Gruppe B (6. 9. — 20. 9. 1987),
Gruppe C (20. 9. — 4. 10. 1987).



Rutengänger bei der Ausbildung: Jede Zuckung 500 Mark

Ja, so ein Heilbad ungarisches Heilbad

ist ganz unvergleichbar,
tut besonders gut!

Heilbad Héviz – Europas größter, natürlicher

Thermalsee (47.500 m² Heilwasser-
fläche, 26–35°C) lädt ein zur Badekur
in den komfortablen Thermalhotels „Aqua“
und „Héviz“. **Komplette Heilkur** 2 Wochen
ab DM 1.170,-, 3 Wochen ab DM 1.755,-.

Europas mineralwasserreichste Großstadt ist Budapest!

Einzigartig die Thermalhotels auf der
Margaretheninsel, mitten in der Donau und
doch nur 5 km von Innenstadt und Air
Terminal entfernt – ideal für die typischen
Managerkrankheiten.

Komplette Heilkur in den 2 Thermalhotels
„Margaretheninsel“ und „Grand Hotel“
2 Wochen ab DM 2.255,-, 3 Wochen ab
DM 3.340,-.

In allen ungarischen Kurhotels günstige
Sonderangebote in der Vorsaison!

Fitness und Schönheit in Bük – sensationeller Preis: 7 Übernachtungen, Halbpension, Benutzung der Schwimmbäder, Tennis- und Squashplätze, Sauna, Service, Steuern und Kurtaxe.

Adam-Fitness-Paket: tägl. Massage durch
geschulte Kräfte (Mo bis Fr), 2x1 Stunde
Tennis (Freiplätze) oder Squash.

Eva-Schönheits-Paket: tägl. Massage
durch geschulte Kräfte (Mo bis Fr),
2 Friseurbesuche, Pediküre, kosmetische
Behandlungen mit Gesichtsmassagen,
Peeling, Gesichtereinigung, Regenerie-
rungspackungen Iontophoresis, Färben
von Brauen und Wimpern. Thermal- &
Sporthotel Bük in Ungarn für Selbstfahrer
im Doppelzimmer mit Bad/WC/Balkon:

Schönheits-Paket für SIE DM 484,-,
Fitness-Paket für IHN DM 408,-.

Verlangen Sie den neuen Katalog '87
FIT-Ferien + Kuren in Reisebüros
mit DER und FIT-Agentur oder direkt von:

manager

Reisen

Ravensteinstr. 2 · 6000 Frankfurt 60

☎ 069/439993

gewohnt, wenn über die Kräfte aus dem
Untergrund diskutiert wurde.

Sprecher des Forschungsministeriums
bemühen sich seither, den Vorgang aus
der Reizzone der öffentlichen Aufmerk-
samkeit herauszurücken. Mit Recht,
denn frühere Tests mit angeblich Strah-
lenfühligen verliefen regelmäßig wie das
Hornberger Schießen: Die Medien ver-
sagten kläglich; doch mit der Branche
ging's bergauf. „Eher könnte man aus
Nebel eine Eisenbahnbrücke bauen“,
formulierte der Gerichtsmediziner Pro-
fessor Otto Prokop seine Erfahrungen
mit den Mutern, „als einen Rutengänger
und Erdstrahlen-Gläubigen mit seinen
eigenen Behauptungen einfangen.“

So hatten etwa Amsterdamer Wissen-
schaftler Anfang der fünfziger Jahre in
verschiedenen Gebieten Hollands nach
angeblich besonders starken Erdstrahlen
geahndet. Trotz vierjähriger
Bemühungen, die unterirdi-
schen Störquellen mit moder-
nem wissenschaftlichen In-
strumentarium aufzuspüren,
blieb die Suche ergebnislos.
„Es gibt überhaupt keine Erd-
strahlen“, kommentierten die
Forscher von der Königlichen
Akademie der Wissenschaften
und enttarnten die von Okkult-
gewerblern verhökerten Ent-
störungs- und Abschirmgeräte
als wertlosen Plunder.

Bei einer vom britischen
Verteidigungsministerium fi-
nanzierten Testserie schnitten
die Strahlenkundigen nicht
besser ab. Ohne Wünschelu-
te, durch bloßes Raten, urteil-
ten die neutralen Beobachter,
wäre die Trefferquote nicht
schlechter ausgefallen.

Vom siebten Sinn sind die
Muter vorhersehbar immer
dann verlassen, wenn sie ihre
Fähigkeiten in den Labors un-
ter Beweis stellen sollen. Auch auf
künstlich erzeugte und veränderte Ma-
gnetfelder, so ergaben Versuchsreihen,
sprechen die Ruten keineswegs zuverläs-
sig an – die Resultate blieben im statisti-
schen Rauschen, entgegen der häufig
vorgebrachten These, die Muter seien
für elektromagnetische Signale empfind-
lich.

Mit schwammigen Theorien über den
angeblich krankmachenden Einfluß von
Erdstrahlen bleiben die Radiästhesie-
Jünger dennoch gut im Geschäft. Reiz-
streifen und Störzonen, so behaupten
sie, durchziehen im Abstand von nur
wenigen Metern den Boden. Schon die
Dichte der diversen Netze („Globalgit-
ternetz“, „Currynetz“) erleichtert Ru-
tengängern das Handwerk ungemein:
„Schädliche Strahlungen“ schlagen ih-
nen in so gut wie jedem Haus entgegen,
Verdienstaustausch ist nicht zu befürchten.

Beim allfälligen Bettenrücken läßt sich
wundersame Heilung von allerlei Gebre-

sten nicht ausschließen. Es wäre „ein
Wunder“, meint der Münchner Radiäs-
thesie-Kritiker Karl Dirnagl, wenn der
aus der Medizin bekannte Placebo-Ef-
fekt die Strahlengläubigen nicht gele-
gentlich auf den Weg der Besserung
brächte.

Rund 100 verschiedene Entstrahlungs-
und Abschirmgeräte zählte die „Zentra-
le zur Bekämpfung von Unlauterkeit im
Heilgewerbe“ Anfang der achtziger Jah-
re. Zwischen 50 und 100 Millionen Mark
geben die Westdeutschen nach Schätzun-
gen von Kennern der Radiästhesieszene
Jahr für Jahr aus, um gegen die Bedro-
hung aus dem Untergrund gewappnet zu
sein.

Die Hersteller der Entstrahlungsappa-
rate sind nur selten zimperlich. Bei
Stückpreisen bis zu 6000 Mark für
„Großraumgeräte“ warnen sie die
Kundschaft davor, die verzapften und



Electrophysiker König: Dem Okkulten geneigt

verplombten Behälter zu öffnen – für
den teuer bezahlten Schutz könne an-
dernfalls nicht garantiert werden. Vor
Gericht mußten die Kästen hin und
wieder ihr Geheimnis preisgeben. Ans
Licht kamen, wie der Mannheimer Rich-
ter Wolf Wimmer notierte, Fensterkitt
und Teeblätter, Drahtspulen und Schuh-
einlagen, Blechstreifen, Sand, Salatöl,
Ohrringe, Eisenspäne, Ameisensäure,
Holzstückchen, Aluminiumpulver und
Erde.

Als spürbegabt empfinden sich derzeit
rund 4000 Bundesbürger, die in Gesell-
schaften wie der „Fachschaft Deutscher
Rutengänger“ ihre Fähigkeiten pflegen.
Etwa 500 Männer und Frauen wünschen
professionell, die Zuckung zu 300 bis 500
Mark. Und eher noch beflügelt fühlen
sich Obskuranten und Spökenkieker,
seit es Verhaltensforschern gelungen ist,
bestimmte bis dahin rätselhafte Fähig-
keiten von Tieren weitgehend aufzuklä-
ren – als Leistung eines bei manchen



Ex-Präsidentengattin Carstens
Krebs durch Wasseradern?

Tierarten nachweisbaren elektromagnetischen Sensoriums.

Verschiedene Fischarten beispielsweise orientieren sich mit Hilfe elektrischer Sinnesorgane. Fischschwärme, so entdeckten die Forscher, werden durch ein gemeinsames elektrisches Feld zusammengehalten; den ihnen nachstellenden Haien, Rochen und Stören wiederum dient der unsichtbare Vorhang als Beutesignal. Auch den Formationsflug der Vögel bestimmen elektromagnetische Felder, wie Biophysiker der Uni Saarbrücken unlängst erkannten. Mit einer Art Magnetkompaß navigieren Tauben selbst dann traumwandlerisch sicher, wenn dichte Wolken die Sonne verdecken: Im Blindflug orientieren sie sich am Magnetfeld der Erde.

Derlei aufregende Resultate sind vom Bonner Wünschelruten-Projekt keinesfalls zu erwarten. Die auf zwei Jahre angelegten Tests im Labor und auf freiem Feld gelten wieder nur der – längst negativ entschiedenen – Frage, ob übersinnliche Fähigkeiten von Rutengängern statistisch zu belegen seien. Und selbst da ist Vorsicht angebracht.

Statt skeptische Wissenschaftler mit dem 400 000-Mark-Projekt zu betrauen, verfielen die Geldgeber auf die Münchner Physik-Professoren Herbert L. König und Hans-Dieter Betz – Namen, die bei Kennern der Rutenszene übersinnliches Hautkribbeln auslösen.

Schon 1982 hatten die beiden Wissenschaftler in einem Aufsatz in der „Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie“ gleichsam den harten Kern ihrer Überzeugung zu erkennen gegeben: Das „Grundphänomen“ des ortsabhängigen Rutenausschlags, so schrieben sie, lasse „sich bei aller Kritik keinesfalls leugnen“.

In einem 1975 erschienenen Buch („Unsichtbare Umwelt“) zitiert TU-Phy-

VORURTEILE ÜBER ZUCKER WIDERLEGT!

Es gab Stimmen, die Zucker für die Entstehung verschiedener Krankheiten verantwortlich machen wollten.

Dazu hat jetzt die oberste amerikanische Gesundheitsbehörde, die Food and Drug Administration (FDA), auf der Grundlage von weltweit über tausend wissenschaftlichen Untersuchungen festgestellt:

Es liegen keine Beweise dafür vor, daß Zucker bei Verzehr in den heute üblichen Mengen eine Gefahr für die Gesundheit darstellt.

Das Ergebnis im einzelnen:

- Zucker ist kein eigenständiger Risiko-Faktor
- Zucker verursacht nicht Übergewicht
- Zucker steht in keinem ursächlichen Verhältnis zur Erkrankung an Diabetes

■ Zucker beeinträchtigt nicht die Wirksamkeit von Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen

■ Zucker ist einer der Faktoren, die Karies begünstigen

Eine gründliche Zahnpflege ist die beste Voraussetzung für gesunde Zähne. Ein sauberer Zahn wird nicht krank.

Wir können also mit Beruhigung feststellen:

Auf den guten Geschmack mit Zucker brauchen wir nicht zu verzichten.

Mehr Informationen schickt Ihnen gern und kostenlos:

Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V.,
Postfach 2545, 5300 Bonn 1.

siker König dubiose Größen des Erdstrahlen-Geschäfts wie den Eberbacher Erfinder des „Globalgitternetzes“ Dr. med. Ernst Hartmann („Krankheit als Standortproblem“) gerade so, als sei an den krausen Theorien des Krebsstrahlen-Ideologen auch nur ein Gran erwiesen (Königs Lebensgefährtin ist eine Tochter Hartmanns). Als Gutachter vor Gericht mußte sich der Elektrophysiker deshalb schon mal belehren lassen, daß sein Buch nur der Unterhaltungsliteratur zuzurechnen sei.

Dem Hersteller einer „Strahlenschutz-Decke“ im Niederbayrischen ging König mit einer Expertise zur Hand, wonach dem „mit Kupfer bestückten Gewebe (der Decke) zumindest im niedrigen Frequenzbereich unter Berücksichtigung der elektrophysikalischen Prinzipien Abschirmwirkung“ zukomme. Und als nach einer Fernsehsendung zahlreiche Verstörte bei ihm anriefen, erteilte König bereitwillig Rat: Sie möchten ihre Betten verrücken – und liquidierte dafür je 100 Mark. Das Geld will er an die Unikasse weitergeleitet haben.

Auch den Mitgliedern des Arbeitskreises „Unkonventionelle Methoden der Krebsbekämpfung“ sind wegen des Physikergespanns mitunter schon Zweifel gekommen. König und Betz, gesteht der Leiter des Gremiums, der Düsseldorfer Physiologe Professor Raimund Kaufmann, seien „nicht unsere Wunschandidaten“ gewesen. Aber halbherzig haben sie den 400 000-Mark-Brocken bewilligt.

Den kann jetzt wohl nur ein Schwarm aufmerksamer Gutachter davor bewahren, daß er im strahlendurchfurchten Untergrund versinkt.

AUTOMOBILE

Teurer Trieb

Die Japaner haben die Schlacht auf dem Allrad-Markt gewonnen. Bleibt Vierrad-Antrieb ein bloßer Modegag?

Den herkömmlichen Frontantrieb, prophezeite Audis Entwicklungschef Ferdinand Piëch, werde es vielleicht bald „nur noch auf besonderen Wunsch geben“. Für „rund 1000 Mark“ Aufpreis, so Piëchs Planung, werde die Ingolstädter VW-Tochter einen „genialen“ Allradantrieb bieten, in Großserienproduktion, 50 000 Stück pro Jahr, und dann werde der Rundum-Trieb zur Standardausrüstung der Autos gehören, wie Sicherheitsgurt und Scheibenbremse.

Piëchs Vision von der tollen Technik zu Tiefstpreisen entpuppte sich als Wunschtraum. Nach anfänglichen Erfolgen sind die vierradgetriebenen Modelle der „Quattro“-Baureihe mittlerweile nur noch mühsam zu verkaufen, vor allem in der Bundesrepublik. Trotz zahlreicher Siege in der Rallye-Weltmeisterschaft

SOPEVA

Informationsstelle: „Wein aus dem Elsass“, F-68003 Colmar Cx, France, S 1



In Gedanken



spielt er alle